

Entschließung der Orientierungskonferenz zur interreligiösen Arbeit in Deutschland

Frankfurt am Main, 22./23. Oktober 2007

Vertreter und Vertreterinnen aus Kirchen, jüdischen und muslimischen Organisationen, sowie aus Verbänden der interreligiösen Arbeit haben auf einer Orientierungskonferenz im Haus am Dom, Frankfurt am Main (22./23. Oktober 2007) folgende Entschließung verabschiedet:

1. Das interreligiöse Projekt „Weißt du, wer ich bin?“ hat durch die aktive Unterstützung von führenden Repräsentanten und Leitungsgremien der Religionsgemeinschaften öffentliche Bedeutung und Gewicht bekommen. Zahlreiche Basisinitiativen haben sich als Teil einer bundesweiten interreligiösen Zusammenarbeit verstehen können. Die damit erreichte Vernetzung zwischen basisorientierter Arbeit und den Gremien soll weiter verbessert werden.
2. Angesichts der gesellschaftlichen Bedeutung der interreligiösen Zusammenarbeit empfiehlt die Orientierungskonferenz, diesen Aufgabenbereich über zeitlich befristete Projekte hinaus als kontinuierliches Arbeitsprogramm auszubauen. Dazu bedarf es der personellen und finanziellen Ausstattung.
3. Es wird ausdrücklich begrüßt, dass die Träger (Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen, Zentralrat der Juden, Zentralrat der Muslime, Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion/DITIB) die Fortsetzung des Projektes für erforderlich halten und ihre Bereitschaft dazu erklärt haben. Auf muslimischer Seite kann eine mögliche Erweiterung der Trägerschaft angestrebt werden.
4. Die Orientierungskonferenz empfiehlt, dass dieser Kooperationsverbund auch gemeinsame Stellungnahmen ausarbeitet (z.B. Code of Conduct, Interreligiöses Wort zu sozialen Fragen).
5. Das Motto „Weißt du, wer ich bin?“ hat sich bewährt und positive Resonanz gefunden. Es soll deshalb bis auf weiteres beibehalten werden.
6. Als thematische Schwerpunkte für künftige Aktivitäten werden von der Konferenz folgende Themen genannt:
 - a. Die Frage nach der religiösen Identität
 - b. Gemeinsames gesellschaftspolitisches Engagement (Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung)
 - c. Die Rolle der Religionen in der säkularen Gesellschaft und das Gespräch mit Menschen ohne Religionszugehörigkeit
 - d. Förderung der religiösen Bildung (wechselseitiges Wahrnehmungen und geschichtliche Prägungen)
7. Im Hinblick auf die Methodik zukünftiger Planung wird empfohlen, dass neben Einzelprojekten auch Vernetzungsarbeit auf unterschiedlichen Ebenen, Fortbildungsangebote und Runde Tische von Initiativen finanziell gefördert werden.
8. Ein künftiges Projekt muss so gestaltet sein, dass es einladend und ermutigend für Beteiligte ist und ein werbendes Beispiel für gelingende gesellschaftliche Zusammenarbeit. Dazu trägt auch die Intensivierung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bei.
9. Es wird die Einsetzung einer kleinen Arbeitsgruppe zur Klärung der Finanzierung empfohlen, die eine langfristige Arbeitsperspektive ermöglicht.